

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 3 gespaltene Zeile.

Nr. 9.

Barmen, den 28. Februar 1896.

14. Jahrg.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* **Barmen.** Gelegentlich der Berathung des Haushaltsplans für 1896/97 in der Stadtverordneten-Versammlung am 19. Februar nahm bei dem Titel XI. Feuerlöschwesen (29 772 M. gegen 20 082,61 M. im Vorjahre Herr Stadtv. Lüttringhaus das Wort zu folgenden Ausführungen: Ich glaube, meine Herren, bei Berathung dieses Etats, daß wir unserer braven Feuerwehr unseren Dank abstatuen können, für die große Mühe und die gefährvolle Arbeit, deren sich diese Bürger unterziehen. Wenn wir auch im vorigen Jahre Gott sei Dank keine großen Brände gehabt haben, so hatten wir doch eine große Anzahl kleiner Brände. Im vorigen Jahre hat unsere Feuerwehr auch ihr 150jähriges Stiftungsfest gefeiert. Dasselbe hat der Feuerwehr, dem Obersten und den Hauptleuten sehr große Arbeit gemacht. Fast aus jeder Stadt der Rheinprovinz waren Vertreter hierhergeschickt, und wir haben den Herren gezeigt, daß wir bei unserer Feuerwehr Einrichtungen haben, die musterbildend sind und wie sie nicht so leicht jede größere Stadt besitzt. Ich glaube, m. H., Sie werden mir beipflichten, daß wir den Herrn Oberbürgermeister beauftragen, unserer Feuerwehr öffentlich Dank abzustatten für ihre große Mühe und Arbeit. (Zustimmung.) Der Vorsitzende, Herr Geh. Regierungsrath Oberbürgermeister Wegner bemerkte darauf: Ich bin gern bereit, diesen Auftrag zu übernehmen, indem ich annehme, daß die Versammlung im Sinne des Herrn Lüttringhaus dessen Worten Anerkennung zollt. (Zustimmung.) Der Titel wurde unverändert festgesetzt.

* **Cochem.** Am Donnerstag, 27. d., Morgens, starb nach längerem, schwerem Leiden der H. Commandeur unserer freiwill. Feuerwehr, Herr Hotelbesitzer Richard Pauly im 50. Lebensjahre. Mehrere dem öffentlichen Wohle dienenden Vereine und Institute, in allererster Linie unsere Feuerwehr, erleiden mit dem Ableben des Verstorbenen einen unersehblichen Verlust. Herr Pauly war Mitbegründer unserer Wehr; als eifriger Förderer derselben gehörte er ihr seit 1882 an und seit 1883 bekleidete er die Stelle unseres H. Commandeurs. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

* **Burscheid.** Der Bergische Verband freiwilliger Feuerwehren wird am 14. Juni d. J. hier selbst das diesjährige Verbandsfest feiern. Außer der Burscheider Wehr werden sich, wie der „B. Volksb.“ schreibt, 14 Wehren mit 4–500 Mitgliedern betheiligen.

* **Remscheid.** Von hier wird berichtet: Zwischen dem Vorstand der ehemaligen Stadtfeuerwehr und der städt. Behörde finden schon seit einiger Zeit vertrauliche Verhandlungen statt, welche die Reconstitution der Wehr betreffen. Die Auflösungsbestimmung der Polizeiverwaltung wurde bereits zurückgezogen, jedoch ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt, ob die Wehr wieder in Function treten wird. Die ehemaligen Mitglieder derselben werden am Donnerstag, 27. d., zusammentreten, um eingehend über diese Frage, welche das Interesse unserer Bürgerschaft so nahe berührt, zu verhandeln. Hoffentlich ist die städt. Verwaltung geneigt, vorliegenden Wünschen der ehemaligen Wehr zu entsprechen, damit wir im Innern der Stadt recht bald wieder eine Wehr besitzen. Entscheidend für die Aufhebung des Auflösungs-Erlasses unseres Stadtoberhauptes war die geheime Sitzung der Stadtverordneten am letzten Freitag, in welcher verschiedene Mitglieder des Collegiums in sehr scharfer Weise auf den unhaltbaren Zustand hinwiesen.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Den Kameraden in Willebadessen die Benachrichtigung, daß die angegebenen, wie uns scheint, berechtigten Beschwerden, nach früherer, höherer Weisung, dem königlichen Landraths-Amte in Warburg mit Gesuche um Abhülfe unterbreitet sind.

* **Dortmund.** Die am 1. Februar er. hier in Kraft getretene Nachtwache besteht, wie hiesige Blätter melden, bis auf weiteres aus vier vollständig ausgebildeten Mitgliedern der Dortmunder freiwilligen Bürgerfeuerwehr. Im Winter haben sich dieselben Abends 9 Uhr und im Sommer Abends 10 Uhr im Wachtlocal einzufinden und währt der Wachdienst bis früh 5 Uhr. Die Wachtmannschaften sind dem städtischen Brandmeister unterstellt. Bei Meldung eines Brandes begeben sich dieselben sofort zur Brandstelle zur Bekämpfung des Feuers, kehren aber wieder zum Wachtlocal zurück, sobald die nöthigen Mannschaften der Feuerwehr eingetroffen sind. Es mag hierbei bemerkt werden, daß in Zukunft bei einem Brande die Mitglieder der Wehr nur abtheilungsweise alarmirt werden sollen und zwar zunächst in dem betreffenden Stadttheile, in welchem Feuer ausgebrochen ist.

* **Schwerte.** Zur Feier des Brandbettags fand am 19. Febr. Morgens in den Kirchen Gottesdienst statt. Diese Feier wird zum Andenken an die am 19. Februar 1669 stattgefundene Feuersbrunst, welche fast sämmtliche Häuser unserer Stadt einäscherte, abgehalten. Während der nächsten 10 Jahre sind die meisten der neuerbauten Häuser noch zweimal vom Feuer arg mitgenommen worden.

Eingegangene Brandberichte.

Dortmund. Innerhalb 8 Tagen wurde unsere Bürgerwehr zweimal requirirt. Am 31. Januar brach Abends 10½ Uhr aus unbekannter Ursache in einer Schreinerei Feuer aus. Als die Wehr anrückte, stand schon alles in hellen Flammen, doch that die Wehr ihr Bestes und zwar mit gutem Erfolge, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Gegen 12 Uhr Nachts war das Feuer gelöscht. Für den Schaden von 34 000 M. haftet die „Colonia“. — Am 8. Februar entstand Abends 8½ Uhr in einer Mälzerei Feuer. Die Wehr war grade beim Pfefferpotthast-Festessen, als sie durch Boten alarmirt wurde. Der nächstgelegene elektrische Feuermelder functionirte nämlich nicht und die nächstfolgenden wurden in der Eile übersehen. Die Wehr rückte sofort an, doch standen bereits fünf Stöckwerke in Flammen. Trotz energischer Anstrengungen brannte das Gebäude total nieder. Der 1. Führer der Aufsichts-Abtheilung, Herr Kunstgärtner August Wille, wurde bei dem Brande verletzt und mußte am andern Morgen ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen. Gegen 10¼ Uhr konnte die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken. In den Schaden, dessen Höhe unbekannt ist, theilen sich mehrere Versicherungs-Gesellschaften.

* **Bochum.** Die freiwillige Feuerwehr hatte am 9. Februar Gelegenheit zum Einschreiten. Nachts gegen 3 Uhr brach auf unbekannter Weise im Zengladen des Herrn S. Buschhoff Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß bei Eintreffen der Wehr bereits das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. Der Wehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Nachbargebäude zu schützen. Der Laden des Buschhoff sowie das Wohnhaus des Wirths Fiege sind zum Theil, Treppenhaus und Dach völlig ausgebrannt. Die Wehr arbeitete mit sechs Strahl-

rohren. Bei dem Brande schwebten mehrere Menschen in Lebensgefahr, doch wurden sie durch die Polizei rechtzeitig, unmittelbar nach Entdeckung des Feuers, mittels Leiter gerettet. Morgens gegen 6 Uhr war jede Gefahr beseitigt, eine Wache von 6 Mann blieb bis 10 Uhr Vormittags in Thätigkeit. Ein Polizeidiener schlug bei dem Brande leider die Verbindungstür zwischen dem Buchhändler-Laden und der Fiege'schen Wirthschaft ein, wodurch Feuer und Rauch sofort auf die Wirthschaft übertragen und die Treppen unpassierbar wurden, so daß, wie bereits bemerkt, mehrere Menschen nur mittels Leiter gerettet werden konnten. Die Gebäude sind mit 20 000 M. bei der Provinzial-Feuer-Societät, das Mobiliar mit 8000 M. bezw. 15 000 M. bei der Vaterländischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld versichert.

* **Nieder-Sprockhövel.** Unsere Wehr wurde am 14. Febr., Morgens 3 ¹/₄ Uhr, alarmirt. Im Anwesen des Rotters Heinrich Hausmann am Hopfen Nr. 89 war aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, welches das Anwesen bis auf die Grundmauern zerstörte. Bei Ankunft der Wehr stand das Dach sowie ein Theil des zweiten Stockwerks in Flammen, auch war bereits Feuer in Tenne und Stallung gedrungen, doch gelang es den energischen Anstrengungen der Wehr, die zwei gedeckten Nebengebäude zu erhalten. Ein Schornstein sowie einige Wände mußten eingerissen werden. Nach 4 ¹/₂ stündiger Arbeit konnte das Feuer als gelöscht gelten. Den Gebäudeschaden mit 6450 M. sowie den Mobiliarschaden mit 4000 M. deckt die North Britisch and Mercantile. Das Vieh wurde ganz, das Mobiliar größtentheils gerettet. Vom Brandbeschädigten resp. dessen Miethern wurde den Wehrlenten Kaffee und Butterbrod verabreicht.

* **Herscheid.** Unsere Wehr wurde am 16. Februar, Nachmittags 5 ¹/₂ Uhr, alarmirt. Im Anwesen des Landwirthes Bühner, auf dem Umwege (Kreis Altena) war aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, dem das Wohnhaus, in welchem sich gleichzeitig der Kuhstall und der Boden für die Futtervorräthe befanden, vollständig zum Opfer fiel. Bei Eintreffen der Wehr war das Dach bereits niedergebrannt, doch gelang es den energischen Anstrengungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Gegen 9 Uhr Abends konnte das Feuer als gelöscht gelten. Den Schaden deckt der „Norddeutsche Phoenix“.

* **Gelsenkirchen.** Am 18. Februar, Nachts gegen 2 ¹/₄ Uhr, brach im Hause der Gebr. Kaufmann, Bahnhofstraße 37, Feuer aus, zu dessen Bekämpfung unsere Wehr requirirt wurde. Als die Wehr eintraf, standen die 1. und 2. Etage in hellen Flammen und es mußte sich die Wehr demnach auf den Schurz der anliegenden Gebäude beschränken. Das Gebäude selbst brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch Menschen kamen bei dem Brande in Lebensgefahr, doch konnten dieselben durch von einer Festlichkeit heimkehrende Personen gerettet werden. Der Brand war gegen 6 Uhr gelöscht, eine Wache von 10 Mann blieb zurück. Für den Gebäudeschaden hat die Provinzial-Feuer-Societät, für den Waarenschaden die Westdeutsche Versicherungs-Actienbank anzukommen.

* **Detmold, 24. Febr.** Am 20. Febr., Morgens kurz vor 6 Uhr, wurde die freiwillige Feuerwehr durch ihre Hornisten alarmirt. Es brannte das Wohnhaus des Uhrmachers Buthardt in der Bruchstraße, nachdem schon zwei Tage früher, am Morgen des 16. Febr., um dieselbe Zeit auf dem Boden des erwähnten Grundstücks ein Brand ausgebrochen, welcher noch früh genug entdeckt und von den Nachbarn im Entstehen gelöscht wurde. 15 Minuten nach dem Alarm traf schon ein Löschzug der freiwilligen Feuerwehr von 15 Mann mit Abprohlpriße, Schlauchwagen und Geräthewagen auf der Brandstelle ein, welchem in wenigen Minuten Mannschaften mit der mechanischen Rettungsleiter folgten. Es stand bereits der ganze Dachstuhl des umfangreichen Gebäudes in Flammen. Bei dem starken Ostwinde waren die dicht an das Brandobject anschließenden Gebäude des Bäckermeisters Priester in großer Gefahr und mußte es daher Hauptaufgabe der Feuerwehr sein, ein Weiterumfassen des verheerenden Elements nach dieser Seite zu verhindern. Die Wehr griff das Feuer mit der ersten Schlauchleitung vom Boden des Priester'schen Hauses, mit der zweiten von der Südseite (Hofseite), wo die Hintergebäude der angrenzenden Straßen, welche theils mit Stroh gefüllt, und somit in größter Gefahr waren, mit Erfolg an. Gegen 6 ¹/₂ Uhr traf auch die Dampfstriße auf der Brandstelle ein und brachte mit einer Schlauchleitung von 140 m Länge den beiden Schlauchleitungen der freiwilligen Feuerwehr das Wasser aus dem Mühlcanal am Wall. Im Verein mit zwei weiteren Schlauchleitungen der Pflichtwehr wurde nun der Brand auf das Buthardt'sche Haus beschränkt und konnten die Wehren um 8 ¹/₂ Uhr unter Zurücklassung einer Brandwache von der freiwilligen Feuerwehr von 20 Mann abrücken. Abends 7 Uhr wurde die Wache durch weitere 12 Mann abgelöst. Diese Nachtwache hatte noch ein tüchtiges Stück Arbeit, da der starke Ostwind die Flammen immer wieder aufs neue ansachte. Am Morgen des 21. Februar mußte die Wache nochmals durch

9 Mann abgelöst werden, welche dann endlich Mittags 12 ¹/₂ Uhr abrücken konnten. Die freiwillige Feuerwehr war mit 48 Mann auf der Brandstelle und hatte im ganzen annähernd 300 m Schlauch ausgelegt. Das Schlauchmaterial hat sich vorzüglich bewährt. Die Löscharbeiten wurden vom Branddirector Winkler geleitet. Troßdem das Buthardt'sche Haus von 5 Familien bewohnt wurde, haben sich doch sämtliche Bewohner retten können. Das Mobiliar konnte nur zum Theil gerettet werden. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt geworden, jedenfalls liegt Brandstiftung vor.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Köln.** Herr Oberpräsident Rasse besuchte am Samstag Nachmittag die Hauptfeuerwache der hiesigen Berufsfeuerwehr, besichtigte die gesammte Einrichtung, ließ die Wache alarmiren und die Berufswehr vorererciren. Der erste Beamte der Provinz sprach sich in anerkennender Weise über den vorzüglichen Zustand der hiesigen Feuerlösch-Einrichtungen und das vorzügliche Exerciren der Wehr aus.

* **Berlin.** Der Kaiser hat seiner Anerkennung über die Thätigkeit der Feuerwehr bei dem Brande der Bibliothek im königlichen Schlosse durch Verleihung von Orden und Ehrenzeichen Ausdruck gegeben. Montag früh ließ der Branddirector Giersberg die erste Compagnie in der Keibelstraße antreten und überreichte dem Brandinspector Bahrdt den Kronen-Orden vierter Klasse. Auf dem Hauptdepot in der Lindenstraße war die fünfte Compagnie versammelt. Den beim Brande erkrankten Oberfeuermännern Studt und Stakelys wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* **Budapest.** Die leitenden Functionäre der Feuerwehr hielten am 5. d. M. in der großen Saale der innerstädtischen Bezirksvorstehung hier selbst eine Conferenz ab, in welcher sie das Programm der Betheiligung der Feuerwehr an den ungarischen Millenniumsfeierlichkeiten feststellten. Das in großen Zügen entworfene Programm ist folgendes: Am 15. August Festversammlung in dem Pavillon für Festlichkeiten der Ausstellung. Nachmittags Landes-Concurrenz der Feuerwehrlente auf dem Ausstellungsgebiete. Abends Bankett zu Ehren der ausländischen Gäste. Am 16. August Vormittags Festanzug vom Neugebäude auf der Stefaniestraße, wo die Budapest'sche Feuerwehr eine große Festübung abhalten wird. Am 17. August Landes-Feuerwehr-Congress. Außerdem werden zahlreiche Fachvorträge gehalten. Der Ausschuß des ungarischen Landes-Feuerwehverbandes hat dieses Programm gutgeheißen.

* **Troppau.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat den Beschluß gefaßt, anlässlich des Regierungs-Jubiläums des Kaisers von Oesterreich im Jahre 1898 in Gemeinschaft mit dem österreichisch-schlesischen Feuerwehr-Landesverbande in Troppau eine Ausstellung von Feuerlöschgeräthen, -Maschinen etc. zu veranstalten.

Stand der freiwilligen Feuerwehren in Bayern r. d. Rh.

am Schlusse des Jahres 1895.

Vom 1. Januar bis 31. December 1895 wurden beim bayerischen Landes-Feuerwehr-Ausschusse 132 freiwillige Feuerwehren angemeldet und in den bayerischen Landes-Feuerwehr-Verband aufgenommen.

Abgemeldet wurde 1 freiwillige Feuerwehr, nämlich jene der Stiftsbrauerei in Rempten, welche nach der nunmehr vollzogenen Neuordnung des dortigen Feuerwehrwesens der freiwilligen Feuerwehr der Stadt zugetheilt ist.

Es hat sonach der Stand der freiwilligen Feuerwehren eine Zunahme von 131 erfahren.

Die angemeldeten Neugründungen vertheilen sich auf die einzelnen Regierungsbezirke wie folgt:

Oberbayern	18	Mittelfranken	39
Niederbayern	13	Unterfranken	9
Oberpfalz	24	Schwaben	7
Oberfranken	23		132

Die Zahl der freiwilligen Feuerwehren des Landes-Verbandes beläuft sich zur Zeit auf 6237, welche sich auf 5968 politische Gemeinden vertheilen. Die Zahl der politischen Gemeinden ist in Bayern r. d. Rh. 7312 (einschließlich der 41 unmittelbaren Städte), so daß 1344 oder 18,38 % derselben noch ohne freiwillige Feuerwehren sind.

Im Jahre 1886 war die Zahl der politischen Gemeinden ohne freiwillige Feuerwehren (bei einer Gesamtzahl von 7316) noch 2075 oder 28,36 % und bei Aufnahme der Landesstatistik von 1890 belief sich diese Zahl auf 1915 oder 26,17 %, so daß eine erfreuliche Abminderung als feststehend zu bezeichnen ist.

Im Jahre 1886 belief sich die Zahl der freiwilligen Feuerwehren auf 5359 in 5241 politischen Gemeinden, 1890 auf 5584 in 5402 politischen Gemeinden, es ist sonach gegen 1890 eine Zunahme der freiwilligen Feuerwehren von 653 und gegen 1886 von 878 zu verzeichnen.

Auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilen sich diese Zahlen wie folgt:

Regierungs- Bezirke	Zahl der polit. Gemeinden 1890	Zahl der freiwilligen Feuerwehren			Gemeinden ohne Feuerwehren 1890	Procential der Lehrenden
		1886	1890	1896		
Oberbayern	1239	930	977	1046	222	17,03
Niederbayern . . .	957	742	786	840	146	15,25
Oberpfalz	1090	595	618	731	348	31,92
Oberfranken	987	776	816	932	196	19,85
Mittelfranken . . .	1022	574	605	749	314	30,72
Unterfranken . . .	1000	832	856	943	57	5,70
Schwaben	1017	910	926	996	62	6,09
Summe	7312	5359	5584	6237	1344	18,33

Zur Erklärung des Verhältnisses zwischen der Zahl der politischen Gemeinden und jener der freiwilligen Feuerwehren ist folgendes zu erwähnen:

Es besitzen zur Zeit je 5602 Gemeinden je 1 freiwillige Feuerwehr; 303 Gemeinden besitzen je 2, 51 Gemeinden je 3, 6 Gemeinden je 4, 4 Gemeinden je 5 und 1 Gemeinde (Mugsburg) 10 freiwillige Feuerwehren.

Dagegen umfassen je 6079 freiwillige Feuerwehren je 1 politische Gemeinde, 144 umfassen deren je 2, 11 erstrecken sich auf je 3, 2 auf je 4 und 1 auf 6 politische Gemeinden.

Die unmittelbaren Städte haben sämtliche freiwillige Feuerwehren. Die 138 Land-Bezirks-Verbände reihen sich zusammengefaßt, was das Verhältniß der Gemeinden mit freiwilligen Feuerwehren zur Zahl der politischen Gemeinden betrifft, folgendermaßen ein:

Es treffen auf:	1886	1890	1896	
1. 100 Prozent	11	16	35	Bezirksverbände,
2. 99—90 "	24	31	34	"
3. 89—80 "	22	19	22	"
4. 79—70 "	18	24	14	"
5. 69—60 "	18	13	14	"
6. 59—50 "	16	10	9	"
7. 49—40 "	12	20	10	"
8. 39—30 "	12	3	—	"
9. 29—20 "	3	2	—	"
	126	138	138	Bezirksverbände.

Brand des Nationaltheaters in Kiew.

Lemberg, 19. Febr. Das Nationaltheater in Kiew ist in der Nacht von Sonntag auf Montag vollständig niedergebrannt. Menschenleben gingen glücklicher Weise nicht zu Grunde. Das Feuer kam Sonntag nach Schluß der Nachmittags-Vorstellung, in der die russische Oper „Eugen Onegin“ von Tschaikowsky aufgeführt wurde, zum Ausbruch. Am Abend hätte die letzte russische Vorstellung in dieser Saison stattfinden sollen, da für die Fastenzeit eine „italienische Stagione“ angekündigt war. Das Feuer entstand in der Garderobe, nach einem anderen Gerücht fingen Coullissen von einem Schusse, der im letzten Acte von „Onegin“ abgefeuert wurde, Feuer und die Flammen verbreiteten sich mit rasender Schnelligkeit. Binnen 15 Minuten war das Amphitheater in ein Flammenmeer verwandelt. Die Feuersbrunst dauerte die ganze Nacht. Das Gebäude wurde vollständig eingeeäschert; sämtliche Decorationen, die reiche Theater-Bibliothek und die Musikinstrumente wurden vernichtet. Die Directrice Sefhofer-Ziel hat ihr ganzes Vermögen eingebüßt. Der Tenorist Philippi-Myszuga erlitt großen Schaden, da seine kostbaren Costüme ein Raub der Flammen wurden. Das Theater war zwar elektrisch beleuchtet, es bestand aber seit dem Jahre 1856 und entsprach nicht den neuesten Anforderungen. Nothausgänge waren nicht vorhanden. Wäre der Brand während der Vorstellung ausgebrochen, so wäre es zu einer furchtbaren Katastrophe gekommen. Die Brandstätte wird fortwährend von einer großen Menschenmenge umringt, die Dankgebete für die Errettung der Theaterbesucher verrichtet. Das Theatergebäude war für 170 000 Rubel versichert und Eigenthum der Stadt Kiew.

Furchtbares Brandunglück in Santarem.

Man schreibt aus Lissabon, 19. Februar: In vergangener Nacht hat sich in Santarem, einer etwa 80 Kilometer von Lissabon entfernt gelegenen Ortschaft von 10 000 Einwohnern, eine entsetzliche Feuersbrunst ereignet, bei der ungefähr 60 Menschen, zumeist Frauen und Kinder, ums Leben gekommen sind. Nach den hier einlaufenden Berichten wurde im dortigen Club Artificio, einem hauptsächlich von den mittleren Ständen besuchten Casino, ein Maskenball abgehalten, zu welchem sich mehrere hundert Menschen eingefunden hatten. Als die Belebung am größten war, etwas nach Mitternacht, entstand Feuer im Treppenhause. Es entzündete sich nämlich eine venetianische Laterne, und bald standen die Gurlanden aus dünnen Myrthenzweigen, die das Geländer schmückten, in hellen Flammen. Ein Mann, der sich eben auf der Treppe befand, versuchte mit den Händen den Brand zu löschen, nachdem er aber vergebliche Anstrengungen gemacht und mehrere Brandwunden davongetragen, stürzte er in den menschengesüllten Tanzsaal und rief: „Feuer, Feuer, rette sich wer kann!“ Man hielt dies im ersten Augenblicke für einen dummen Spaß und tanzte weiter, als aber Rauch in den Saal drang und das Knistern der in heller Lohe stehenden Treppe vernommen wurde, da bemächtigte sich der noch vor einigen Augenblicken so fröhlichen und sorglosen Gesellschaft ein panischer Schrecken. Viele Kinder, die, wie dies hierzulande so der Brauch ist, von ihren Müttern auf den Ball mitgenommen worden waren, schloßen um diese späte Nachtstunde in den anstoßenden Toilette-Zimmern. Nach diesen stürzten sich, ohne Ordnung, eine große Anzahl von Frauen, um ihre Kleinen zu retten. Andere rannten nach der Treppe, die wie gesagt in heller Lohe stand, und die Vordersten wurden von den Nachschiebenden in die Gluth gestoßen. Die Verblendung aller war so groß, daß es fast Niemandem einfiel, aus den Fenstern des Tanzsaales, der im ersten Stockwerk gelegen war, auf die Straße zu springen, wodurch sich alle hätten retten können. Viele gingen aufs zweite Stockwerk hinauf und erst von hier aus stürzten sie sich auf die Straße. Der Umstand, daß viele Frauen ihre in den Nebenzimmern schlafenden Kinder erst auffanden und wecken mußten, ehe sie aus Enträumen dachten, hat die Zahl der Opfer größer gemacht, als sie sonst gewesen wäre. Die meisten Männer entkamen. Die Frauen und Mädchen, die sich in den Toilette-Zimmern befanden, konnten die Auswege nicht finden und wurden Opfer der Flammen. Bislang sind 43 Leichen, meistens ganz verkohlt, aus den Trümmerhaufen des gänzlich niedergebrannten Gebäudes geholt worden. Ein Mann, der mit wahren Heldenmuth seine Frau und seine Kinder aus dem Feuer gerettet wurde, als er noch eine jüngere Schwester aus dem flammenden Gebäude hinaustragen wollte, unter einem einstürzenden Zimmerboden begraben. Man hat die Leiche dieses Unglücklichen an die seiner Schwester geklammert aufgefunden.

Brand in einem Irrenhause.

Eine Brandkatastrophe entsetzlicher Art fand am 4. Febr. in dem Irrenhause von Beauport bei Quebec statt. Der größte Theil dieses Irrenhauses wurde ein Raub der Flammen. An 1000 Geistesranke befanden sich in dem brennenden Gebäude, von denen der größte Theil gefährliche Irre sind. Die Scenen spotteten jeder Beschreibung. Krankenwärter, Gendarmen und telegraphisch von Quebec requirirtes Militär machten die übermenschlichsten Anstrengungen, die Kranken zu retten, die größtentheils in Isolirzellen ihrer Gefährlichkeit wegen eingeschlossen waren, die auf enge lange Corridore ausmündeten, die das Herausbringen der Kranken sehr erschwerten, ja fast unmöglich machten, zumal die meisten Irren sich weigerten, den Wärtern durch die rauchersüllten Corridore zu folgen oder wenn glücklich ins Freie geschafft, vor dem Anblick der Flammen zurück in ihre Zellen flüchteten. Die Fenster, überall mit starken Eisenbarren versehen, konnten als Rettungsausgänge nicht dienen und wiederholte Versuche, Nothöffnungen in die Mauer zu brechen, scheiterten an deren massivem Widerstande. Das Feuer war in einem Nebengebäude entstanden und da die Feuerwehr erklärte, leicht desselben Herr zu werden, so ließ man die meisten Kranken, besonders die gefährlichen, in ihren Zimmern. Nur die ganz harmlosen wurden in den Hof gelassen. Aber der Wind wechselte und trieb die rasch angefahten Flammen auf das Hauptgebäude. Jetzt zeigte sich auch, daß zur Löschung eines großen Brandes die Wasservorräthe unzureichend waren. Schließlich gelang es nach unglaublichen Anstrengungen und Kämpfen, den größten Theil der Irren in die unteren Säle zu bringen, die directe und genügende Ausgänge ins Freie boten. Aber selbst hierbei gab es Opfer, besonders im Haupttreppenhause, dessen linker Flügel brannte, während die Kranken keinen andern Ausgang als die Treppe hatten. Viele von ihnen warfen sich

in wahnsinnigen Wuthanfällen auf die sie die Treppe hinabstoßenden Wärter und Soldaten, durchbrachen deren Reihen und stürzten wieder in die brennenden Gänge zurück; zwei von ihnen überwältigten die Wärter und sprangen über das Treppengeländer in das lohende Flammenmeer neben ihnen; ein Wärter wurde fast todgeschlagen und bewusstlos, schwerverwundet hinausgeschafft, andere Irren überwältigten zwei Soldaten und warfen sie ins Feuer, wo sie — jede Hülfe war unmöglich — elend umkamen. Noch ist die Zahl der Opfer nicht bekannt.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Elektrische Stark- und Schwachströme]. Vor zwei Jahren waren in Barmen und in Dortmund in den Hauptpostämtern große Brände dadurch ausgebrochen, daß die Telephondrähte mit Starkstromleitungen in Berührung kamen und diese Starkströme in die Fernsprechleitung übergingen. Ein ähnlicher Fall ist am Dienstag, 25. d., in Remscheid vorgekommen. Es wird darüber berichtet: Durch einen eigenthümlichen Vorgang wurde Vormittags kurz nach 9 Uhr der Fernsprechbetrieb in der Stadt Remscheid gestört. Auf dem Hause des Herrn Georg Ewald Schmidt in der Allee-straße war ein Draht der nach Solingen führenden Leitung gerissen, heruntergefallen und hatte sich um die Leitung der elektrischen Straßenbahn gewickelt, wodurch die gewaltige Elektrizitätsmenge der Straßenbahn auf die Fernsprechleitung überging und eine Verbrennung eintrat. Der Klappenschrank auf dem Telephonamte wurde entzündet; ebenso wurden eine bedeutende Anzahl, ca. 50 Apparate, von Fernsprechtheilnehmern theils mehr, theils weniger in Mit-

leidenschaft gezogen. Ein Postbeamter, der den Krähnen der Wasserleitung öffnete, war nicht wenig erstaunt, als statt des Wasserstrahls plötzlich ein Feuerstrahl herauskam. Durch die glühend gewordene Erdleitung der Elektrizität war das Rohr der Wasserleitung geschmolzen und das Wasser ergoß sich in ein Amtszimmer. Der Geistesgegenwart und dem schnellen, energischen Eingreifen des Herrn Postdirectors und mehrerer Beamten ist es zu danken, daß größere Schädigungen und Störungen vermieden wurden. Die beschädigten Apparate dürften bald wieder hergestellt sein; auch wurde sofort telegraphisch ein neuer Klappenschrank für das Amt in Düsseldorf bestellt, der bereits unterwegs ist, so daß erwartet werden kann, daß in kurzer Zeit der gesammte regelmäßige Telephonbetrieb wieder aufgenommen werden kann. — Auch in Neapel ist ein ähnlicher Fall passiert: Zu der Nacht zum 18. December brach in dem Fernsprechamt in Neapel Feuer aus, welches durch die Berührung zwischen der Fernsprech- und der Beleuchtungsanlage verursacht worden sein soll. Kurz nach Mitternacht wurden die wachhabenden Schalterbeamten durch das gleichzeitige Fallen vieler Klappen darauf aufmerksam, daß die Leitungen Starkströme führten. Ein Beamter lief schnell nach dem Einführungsturm, der in Brand gerathen war, und schaltete alle Leitungen direct auf Erde, wodurch im Amte selbst außer einigen verbrannten Spulen weiterer Schaden nicht entstand. Das Feuer wurde darauf von der telegraphisch gerufenen Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht. Der Schaden, der sich auf etwa 20 000 Lire (16 000 M.) belief, wurde sofort ausgebessert, sodaß alle Verbindungen am 28. December wieder hergestellt waren.

Anzeigen.

Bopp & Reuther, Mannheim III

Armaturen- und Pumpenfabrik.

Specialität:

Ueberflur-Hydranten.

D. R. Patent.

Standrohre.

Feuerhahnen.



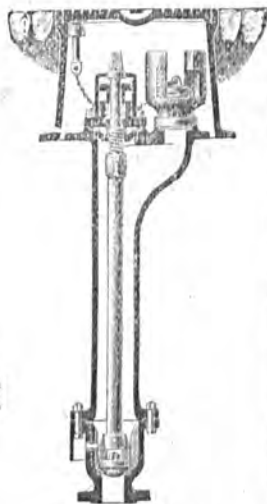
Specialität:

Unterflur-Hydranten.

D. R. Patent.

Strahlrohre.

Schlauchverschraubungen.



Armaturen aller Art

für Wasser, Gas und Dampf.

607 **PUMPEN**
für jeden Zweck.

287 **Fachschriften** für freiwillige, und Fabrik-Feuerwehren. Katalog hierüber gratis und franco durch **Georg Gradenwitz**, Feuerwehrbuchhandlung, Berlin NO. 18, Landsbergerstr. 15.

675

Fahrbare Feuerspritze

mit Saug- u. Druckschläuchen sowie Feuer-eimern billig zu verkaufen.

682

Wilh. Pohl in Liquidation
Köln-Niehl.



Wachsfackeln

liefert billigst

683

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.



Banner, Standarten, gestickt u. gemalt für Feuerwehren. Hervorragend künstlerische Ausführung zu billigem Preise. — Schärpen, Fahnen-schleifen, Gebäudefahnen, Flaggen, Wimpel.

Gemalte Decorations-Placate

(effectvolle Zusammenstellung von Feuerwehr-Emblemen) für Vereinszimmer, Festäle etc. Illustr. Preislisten gratis u. franco.

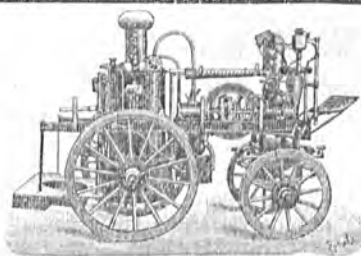
Theater-Decorationen, Malereien für lebende Bilder, Diplome, Transparente etc. in künstlerischer Ausführung.

Zahlreiche ehrende Atteste aus Feuerwehr-Kreisen.

Wilhelm Hammann, Düren (Rheinl.),

Fahnenfabrik und Ateliers

677 für kunstgewerbliche Malerei.



E. C. Flader

Jöhstadt i. S.

Specialfabrik
für

**Feuer-
löschmaschinen**

und Geräte aller Art

in unübertroffener Construction und Ausführung.

1860 gegründet. 70 Medaillen.

672

General-Vertreter:

Heinrich Meyer, Hagen.